

Sozialer Wohnungsbau und neues Hafenviertel

Das Architekturforum Schwyz besuchte Antwerpen und erlebte vier Tage voller Besichtigungen.

Eine Schar von 21 Kulturentdeckern des Architekturforums Schwyz unternahm eine Reise nach Antwerpen, der grössten Stadt Belgiens. Antwerpen hat grosse internationale Bedeutung durch seinen Seehafen, welcher der zweitgrösste in Europa ist, als auch als Handelsstadt. Die Stadt ist auch das weltweit wichtigste Zentrum für die Verarbeitung von und den Handel mit Diamanten. Durch die internationalen Kontakte und die vorhandenen finanziellen Mittel hat Antwerpen eine lange Tradition als Kultur- und Architekturstadt.

Privater Konzertsaal

Nach einer Phase des Niedergangs haben die Anstrengungen der Politik in den letzten 15 Jahren bemerkenswerte Dynamik in die Stadtentwicklung und die Umsetzung zeitgenössischer Architektur gebracht. Diese Faktoren waren Grund genug – neben der ebenfalls vorhandenen umfangreichen historischen Bausubstanz – ein verlängertes Wochenende in Belgien zu verbringen.

Nach der frühmorgendlichen Abreise in Kloten konnten die Schwyzer den ersten Vormittag mit einer Busfahrt übers Land von Brüssel nach Antwerpen verbringen. Nach der Besichtigung von «de Melkerij», einem privaten Konzertsaal und einem Einfamilienhaus bildete das Mittagessen in Opwijk einen ersten bemerkenswerten Kontakt mit der belgischen Gastronomie. Die Fahrt führte anschliessend weiter zur Rosenberg Abbey, einer Klosteranlage von 1975, welche momentan leider leer steht. Nach der Ankunft in Antwerpen war als letzter Programmpunkt des Tages ein Besuch des Stadtteils westlich des Flusses Schelde eingeplant. Anschliessend konnten die Teilnehmer zu Fuss durch den historischen Fussgängertunnel unter der Schelde das Hotel erreichen.

Umgenutztes Hafenviertel

Der nächste Tag begann mit einem Stadtpaziergang durch das Zentrum



Mitglieder des Architekturforums Schwyz beim Braempavillon im Middelheimpark in Antwerpen.

Bild zvg

Antwerpens, wobei die Teilnehmer durch den einheimischen Architekten Christian Kieckens geführt wurden. Der Nachmittag fokussierte sich auf den Entwicklungsschwerpunkt des Quartiers «Cadix», einen kürzlich umgenutzten Teil des Hafenviertels nördlich des Stadtzentrums. Die niederländische Architektin Floris Cornelisse erläuterte den Architektur-Interessierten einige Neubauprojekte in diesem Gebiet. Als Abschluss konnten sie von der Panoramaterrasse des Museum «an de Stroom» MAS den eindrücklichen Blick über das Hafenviertel und das Stadtgebiet von Antwerpen geniessen.

Am Samstag musste leider wegen der Witterung auf die geplante Velofahrt verzichtet und das Besichtigungs-Programm mit dem Bus durchgeführt werden. Die AG Vespa – ein Unternehmen für Stadtentwicklung – kauft Parzellen, entwickelt diese mit

innovativen Architekten und verkauft dann die gebauten Projekte. Durch gezielte Eingriffe sollen so problematische Quartiere aufgewertet werden. Im Quartier Borgerhout konnten einige solche Projekte begutachtet werden. Das Innenhofgebäude «Drukkerij» der Architekten «Collectief Noord» zeigte eindrücklich, wie aus einer ehemaligen gewerblichen Hofsituation ein Wohn- und Ateliergebäude entstanden ist.

Neues Quartier nimmt Gestalt an

Das Nachmittagsprogramm umfasste einige Gebäude des Architekten Renaat Braem. Sein privates Wohn- und Atelierhaus entstand in den 50er-Jahren und ist heute denkmalgeschützt. In den 70er-Jahren konnte Braem im Westen der Stadt mehrere soziale Wohnungsbauten erstellen, die ein Park umschliesst. Anschliessend konnte im Middelheimpark noch der Pavillon von

Braem besichtigt werden. Am vierten Tag führte ein Spaziergang entlang der Schelde in den Süden Antwerpens, wo das neue Quartier «Nieuwe Zuid» nach einem Städtebauplan von Secchi Viganò entstanden ist.

Ein Teil der Gebäude ist noch im Bau, nach und nach nimmt das Quartier Gestalt an. Nach dem Mittagessen verbrachte man den Nachmittag im Kunstzentrum de Singel. Die aktuelle Architekturausstellung im Museum zeigte das Leben und Werk des modernistischen belgischen Architekten Léon Stynen. Nach diesem Ausklang traten die Teilnehmer die Rückreise an: via Brüssel zurück in die Schweiz. Dank der perfekten Planung der Reise durch Urs Geiger und dem reichhaltigen Besichtigungsprogramm von Roland Züger werden den Teilnehmern die vier Tage in Antwerpen noch lange in Erinnerung bleiben. (eing)